

Kombi Deutsch/Englisch wirklich so schlimm im Berufsalltag?

Beitrag von „WillG“ vom 9. Oktober 2017 16:01

Wir hatten dieses Thema hier schon häufiger und es wurde in der Regel recht kontrovers diskutiert. Dabei kam auch immer wieder dieser Ratschlag:

Zitat von Lily Casey

Das Wichtigste ist jedoch, dass du für deine Fächer brennst und diese gerne unterrichtest.

Ich habe diese Kombi (am Gymnasium) und ich "brenne" absolut für meine Fächer, was sich auch in meinen Hobbys etc. niederschlägt. Ich habe dementsprechend auch mein Studium absolut genossen.

Aber: Niemals, unter keinen Umständen, würde ich diese Kombi wieder wählen. Die Gründe wurden schon genannt, ich möchte sie nur nochmals ergänzen:

- Korrekturen sind unwahrscheinlich langwierig und kosten deshalb Zeit, Energie und Motivation, die an anderer Stelle fehlt. Wenn ich Korrektuen auf dem Schreibtisch liegen habe, habe ich kaum Kopf, mich auf andere Dinge zu konzentrieren. Das mag an mangelnder Selbstdisziplin oder an falschem Zeitmanagement liegen und kann bei anderen ganz anders sein. Bedenke aber, dass du als Abiturient / Student einfach nicht wissen kannst, was es bedeutet, einen Klassensatz Klausuren zu korrigieren und dass du deshalb nicht abschätzen kannst, wie du damit umgehen wirst. Selbst wenn du im Praktikum mal ein paar Arbeiten korrigieren darfst, ist das kein Vergleich. Man wird zwar im Laufe der Zeit schneller, aber das Grundproblem bleibt erhalten.
- Mit diesen beiden Fächern wirst du immer im Abitur sein. In den meisten Bundesländern ist Deutsch verpflichtendes Abiturfach, in vielen Bundesländern müssen die Schüler auch eine Abiturprüfung in einer Fremdsprache ablegen. Beim Abitur ist die Korrekturbelastung nochmal deutlich höher, da man gründlicher korrigiert und da die Schüler mehr schreiben. Außerdem werden in mündlichen Fachprüfungen mindestens noch ein Protokollant und - je nach Bundesland - auch noch ein Prüfungsvorsitz benötigt. Das heißt, selbst wenn du keine Klasse im Abitur hast, wird man dich für solche Aufgaben heranziehen. Das ist zusätzliche zeitliche Belastung, die deutlich spürbar ist - vor allem wenn man sich den Neid über die Nebenfachleher, die manchmal nur 2-3 Abiturienten haben, nicht ganz verkneifen kann.
- Häufig ist es so, dass für Hauptfächer prinzipiell schon mehr Klassenarbeiten vorgeschrieben sind als für Nebenfächer. Das hängt vom Schulgesetz deines Bundeslandes und von schulinternen Absprachen ab. Dazu kommt, dass bei Deutsch,

Fremdsprache und Mathe sog. Lernstandserhebungen / [VERA](#)-Tests vorgeschrieben sind, die die Korrekturbelastung noch über Klassenarbeiten und Abitur hinaus erhöhen. Das kostet Zeit und erzeugt Frust.

- Auch dass man mit Hauptfächern fast immer Klassenlehrer sein wird, ist eine deutliche Mehrbelastung. Das hat durchaus Vorteile für das Verhältnis zu den Schülern, bedeutet aber mehr Elternarbeit, mehr Konferenzen und regelmäßige Klassenfahrten, die organisiert und durchgeführt werden müssen, wobei man auf der Fahrt quasi ständig im Dienst ist.

Mir ist bewusst, dass sich das für einen jungen Abiturienten wie das typische Gejammer eines mittelalten, faulen, frustrierten Lehrer anhören muss. Das liegt zum Teil daran, dass du natürlich nicht abschätzen kannst, was konkret an diesen Aufgaben dranhängt und wie du persönlich damit umgehen wirst. Es gibt sicherlich Kollegen, die sich nicht an Korrekturen stören und die die Arbeit mit Abiturienten sowie als Klassenlehrer super finden. Ich kann für mich sagen, dass ich gerne Oberstufe unterrichte und auch den engen Kontakt mit den Klassen als Klassenlehrer sehr schätze. Ich bereite auch gerne Unterricht vor, weil ich die Inhalte meiner Fächer sehr spannend finde und Spaß daran habe, meine Begeisterung an die Schüler weiterzugeben. Aber all das verpufft in den Korrekturphasen, da meine Korrekturen alles andere lahm legen. Und Korrekturphasen hast du im Prinzip von Oktober bis Juni beinahe durchgehend.

•